

Die Klimadiät. Weniger Kilo (meter) durch bewusstes Einkaufen!

Der Weg unserer Lebensmittel vom Feld zum Teller wird immer länger

Der Transport unserer Lebensmittel hat sich in den letzten 30 Jahren mehr als verdoppelt – und das, obwohl die Menge der Lebensmittel annähernd gleich geblieben ist!

Tägliche Staus, erhöhte Feinstaub- und CO₂-Belastungen, Lärm sind wohl die bekanntesten Folgen – aber auch Arbeitsplatzverluste in der heimischen Lebensmittelwirtschaft bzw. katastrophale Arbeits- und Produktionsbedingungen in den südlichen Herkunftsländern unserer Lebensmittel zählen dazu.

Die für unsere Breiten so typischen Jahreszeiten spielen im Handel heute keine Rolle mehr. Obst- und Gemüsesorten sind das ganze Jahr über verfügbar. Produkte aus aller Welt werden mittels subventionierter Transporte zu niedrigsten Preisen ins Land gebracht.

Diesen langen Transportwegen, mangelnden Qualitätskriterien, dem Einsatz von Pestiziden, sowie schlechten Arbeitsbedingungen in Produktionsländern wollen immer mehr Menschen durch bewusstes Einkaufen entgegenreten.



Beispiel Weintrauben

Südafrikanische Trauben werden vor ihrer Reife geerntet, mit Pestiziden gespritzt und mit dem LKW nach Kapstadt gebracht. Von dort geht es per Flugzeug 9.130 km nach Wien, wo die Ware abgepackt und verteilt wird. Dabei verursacht der Transport eines Kilogramms Trauben ca. 400 g Feinstaub sowie 7 kg CO₂!



Österreichische Trauben werden im Herbst aus der Wachau mit der Bahn nach Wien transportiert, wodurch kaum CO₂ und Feinstaub freigesetzt werden. Die Bahn könnte so mehrere tausend (!) Mal von Krets nach Wien fahren und hätte immer noch nicht die umweltschädigende Wirkung der südafrikanischen Trauben.

Beispiel Frühstück



Ein klassisches Frühstück mit Gebäck, Schinken, Käse, Milch, Zucker, Ei und Joghurt kann bereits über 5.000 Kilometer auf der Straße hinter sich haben, bevor es auf dem Frühstückstisch landet. Mit einer Kiwi aus Neuseeland kommen neben 20.000 Kilometern auf dem Schiff noch weitere 1.250 Straßenkilometer dazu.

Beispiel Erdbeeren

Ein Kilo Erdbeeren, eingeflogen aus Israel, verbraucht fast fünf Liter Erdöl – ein Kilo Erdbeeren vom heimischen Feld nur 0,2 Liter.



WAS KANN ICH TUN?

- ▶ **Biologische Produkte kaufen!** Biologische Landwirtschaft verbraucht um ein vielfaches weniger Energie als „industrielle“ Landwirtschaft. Biologische Lebensmittel haben eine „saubere Weste“.
- ▶ **Regionale Produkte kaufen!** Regionale Lebensmittel haben kürzere Transportwege und sind dadurch frischer.
- ▶ **Auf das Herkunftsland achten!** Der Transport von Lebensmitteln aus fernen Ländern verbraucht mehr Energie als in ihnen steckt (Brennwert) und trägt maßgeblich zu den ständig steigenden Emissionen wie CO₂ und Feinstaub bei. Wenn schon Produkte von weit her, dann möglichst solche aus fairem Handel wählen!
- ▶ **FrISCHE Produkte kaufen!** Fertigprodukte haben viele versteckte Kilometer auf dem Buckel. Der Vorteil von frischen Lebensmitteln: Ich sehe, was ich esse.
- ▶ **Saisonale Produkte kaufen!** Aktuelles Saisonobst und -gemüse schmeckt besser, weil es ausgereift und deshalb aromatischer ist. Weiters wird für Abwechslung am Speiseplan gesorgt!
- ▶ **Weniger Fleisch essen!** Gemüse verursacht bei seiner Produktion eine zehnmal niedrigere Umweltbelastung als Fleisch. In Südamerika werden riesige Flächen zerstört, um Futtermittel für unsere Masttiere zu liefern.
- ▶ **FairTrade-Produkte kaufen!** Waren aus fairem Handel erfüllen ökologische und soziale Standards. So wird ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz und zur Verbesserung der Lebensbedingungen in südlichen Ländern geleistet.
- ▶ **Einkaufen „gehen“!** Ein Einkauf beim Geschäft ums Eck – zu Fuß oder mit dem Fahrrad – spart nicht nur Zeit und Geld, sondern schützt auch das Klima und trägt zur Gesundheit bei!

Die Klimadiät. Weniger Kilo (meter) durch bewusstes Einkaufen!



Egal ob Klimaschutz, Abfallvermeidung oder Kampf gegen Feinstaub – wir müssen alle unseren Beitrag leisten. Die Politik, die Wirtschaft und Industrie aber auch die Bevölkerung. Unsere Entscheidung beim Einkaufen ist unsere Macht – nutzen wir sie.

Ihre Umweltstadträtin Ulli Sima

Genießen Sie den Vorteil von biologischen Produkten

- ▶ Sie gelangen ausgereift geerntet zu den KonsumentInnen.
- ▶ Sie sind gesünder (der Vitamin C-Gehalt ist tendenziell in Bio-Produkten höher) .
- ▶ Sie haben weniger Rückstände von Schwermetallen, Pestiziden und Nitrat.
- ▶ Sie sind länger haltbar und länger frisch.
- ▶ Sie schmecken intensiver und art-typisch.

Kauf kan Mist!

G'SCHEIT EINKAUFEN. GUT ESSEN. WENIGER WEGSCHMEISSEN.

Jedes Jahr landen alleine in Wien 70.000 Tonnen unverbrauchter Lebensmittel im Müll!

Die Stadt Wien hat daher das Projekt „Kauf kan Mist!“ ins Leben gerufen. Auf dieser Onlineplattform erhalten Sie zahlreiche Tipps (u.a. die Broschüre „Wien isst bio“) und Tricks zum Thema umweltfreundliches Einkaufen.

www.naturerlich.wien.at

Kontaktadressen • Tipps

Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22)

Ebendorferstraße 4, A-1010 Wien
Tel.: 01/4000-88210 • post@m22.magwien.gv.at
www.magwien.gv.at/umweltschutz

Magistratsdirektion - Klimaschutzkoordination

Muthgasse 62, Sektor G, A-1190 Wien
Tel.: 01/4000-75085 • post@mdk.magwien.gv.at
www.magwien.gv.at/umwelt/klimaschutz/klip

Klimabündnis Österreich

Mariahilfer Straße 89/24, A-1060 Wien
Tel.: 01/5815881 • office@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at

FILM-Tipps:

„We feed the world“ von Erwin Wagenhofer
„Unser täglich Brot“ von Nikolaus Geyrhalter
„Darwin's Nightmare“ von Hubert Sauper

LINK-Tipps:

www.oekobusinessplan.wien.at
www.oekokauf.wien.at
www.mehrwegweiser.at
marktcheck.greenpeace.at
www.footprint.at
www.umweltberatung.at
www.vcoe.at
www.nachhaltigkeit.at



Die Klimadiät. Weniger Kilo (meter) durch bewusstes Einkaufen!



KLIMABÜNDNIS
ÖSTERREICH

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: Klimabündnis Österreich, Mariahilfer Straße 89, A-1060 Wien
• Redaktion: Mag. Gerhard Rainer, Mag. Romana Bräuer, Georg Patak & Andrea Paukovits
• Bildmaterial: Bilderbox, sxc.hu, Archiv Klimabündnis Österreich • Quellen: AK-Studie (2006) „Speiseplan und Transportaufkommen“, ARGE Fast Food Slow Food-Studie (2002) „Fast Food – Slow Food“, VCO, Greenpeace • Graphik & Layout: Mag. Andreas Strasser
• Druck: Kärntner Druckerei, Mit Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf Cylcus Recycling (100% Altpapier), Wien 2007.

